



Jahresbericht 2013

Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Es freut mich, Ihnen heute den zweiten Jahresbericht unseres Vereines lifecircle und der zugehörigen Stiftung Eternal Spirit vorlegen zu dürfen.

Es haben sich im letzten Vereinsjahr folgende kleine Veränderungen ergeben:

Die Firma Nicolas Brodard, Brodard Treuhand AG Ettingen musste als Revisionsstelle für Verein und Stiftung zurücktreten. Dies weil Herr Nicolas Brodard in diesem Jahr noch Pension geht und sein Sohn, der die renommierte Treuhandfirma weiterführt, die Zusatzausbildung für die Revision von Stiftungen nicht besitzt. Wir bedauern diese Situation, und möchten uns bei Herrn Nicolas Brodard für seine wertvolle und kompetente Beratung insbesondere bei der Stiftungsgründung danken.

Als neue Revisionsstelle hat sich Herr Reto Straumann, Treuhänder in Therwil, zur Verfügung gestellt. Herr Straumann betreut mehrere Stiftungen als Revisor und hat somit wir Herr Brodard ein sehr fundiertes Wissen betreffend Stiftungen. Wir möchten Herrn Straumann für die erfreuliche Zusammenarbeit und die kompetente Beratung danken.

Die Arbeit sowohl im Bereich Verein wie auch bei den Anträgen auf einen begleiteten Freitod haben in den letzten Monaten deutlich zugenommen. Da sich Verein und Stiftung aus finanziellen Gründen in der Anfangszeit keine Sekretärin leisten konnte, habe ich das Sekretariat zusammen mit unserem unermüdlichen Buchhalter Markus Lüthi ehrenamtlich ohne Sekretärin geführt. Dies bedeutete viele Nacht- und Wochenendstunden Arbeit, damit die Mitglieder registriert, die Ausweise verschickt, und die Anliegen der Mitglieder bearbeitet werden konnten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Herrn Lüthi für die ausdauernde Unterstützung danken.



Nachdem die Mitgliederzahl doch erfreulich gestiegen ist und wir durch einige Freitodgeleitungen von Schweizern und Ausländern Zahlungen erhalten haben, verbesserte sich die finanzielle Situation, so dass nun über die Stiftung auch Löhne bezahlt werden können. Es ist jedoch nicht einfach, Personen zu finden, die sich im Bereich des Lebensendes engagieren möchten. Glücklicherweise haben wir im Herbst 2013 in Sophie Haesen eine ideale, sprachgewandte Verstärkung unseres Teams gefunden. Frau Haesen und unser Freitodbegleiter Herr Habegger werden in allen Arbeiten weitergebildet, die mit der Kontaktpflege und der Beratung unserer Mitglieder, sowie mit der Beantragung eines begleiteten Freitodes zu tun haben. Ich kann nun viele Anfragen direkt an Sophie Haesen und Ruedi Habegger weitergeben, was für mich eine grosse Entlastung ist.

Zu unserer Arbeit in den letzten 12 Monaten einige Beispiele:

Ich habe im letzten Bericht von einem 95-jährigen Herrn berichtet, den ich aus dem Spital zum Sterben nach Hause holte, und der sich wider Erwarten zu Hause erholt hat. Er lebt immer noch, geniesst einen weiteren Frühling, und wird weiter in seinem Haus von einer Litauerin rund um die Uhr mit viel Liebe betreut. Er kann am Rollator gehen, kann wieder reden, selbständig essen und geniesst das Dasein sehr.

Wir haben von Mitgliedern einen elektrischen Rollstuhl, zwei Handrollstühle, und einen Rollator erhalten. Diese Hilfsgegenstände leihen wir kostenlos an unsere Mitglieder aus. Zur Zeit sind der Rollator und ein Handrollstuhl ausgeliehen. Ich bitte unsere Mitglieder, uns anzufragen, wenn sie einen Hilfsgegenstand zur Verbesserung der Mobilität ausleihen möchten. Wir möchten mit der Zeit auf unserer Homepage eine Möglichkeit bieten, Gegenstände oder auch Hilfeleistungen zur Verbesserung der Lebensqualität anzubieten.

Immer wieder muss ich mich wundern, wie wenig Ärzte den Todeswunsch von urteilsfähigen Menschen respektieren. Ärzte und ganz besonders Psychiater scheinen Menschen mit Todeswunsch sehr schnell als depressiv und somit urteilsunfähig zu beurteilen. So rief mich ein Verwandter einer 96-jährigen an, die nach einem Herzinfarkt ein Pflegefall wurde, mit schwerster Atemnot bei kleinster Anstrengung. Als sie sterben wollte, rief der Spitalarzt den Spitalpsychiater, der sie als depressiv und somit urteilsunfähig beurteilte. Nur dank des Verwandten, der mich informierte, konnten wir gemeinsam die geistig vollständig klare Frau nach einem schwierigen Gespräch mit dem



Psychiater aus dem Spital holen und ihr den sehnlichsten Wunsch nach einem begleiteten Freitod erfüllen. Ich bitte alle Mitglieder, uns zu informieren, wenn der Wunsch oder die Patientenverfügung eines Mitgliedes nicht respektiert wird. Nur wenn wir informiert werden, können wir uns entsprechend einsetzen. Es ist ein sehr grosser Vorteil, dass ich Ärztin bin und somit mehr Einfluss nehmen kann, als jemand, der nicht vom medizinischen Sektor kommt. Zudem haben wir mit Herrn Gall einen Anwalt im Stiftungsrat, der ebenfalls jede Nichtberücksichtigung eines Patientenwunsches verteidigen wird.

Es wurden in den letzten Monaten auch wieder Arbeiten für die Legalisierung des begleiteten Freitodes in andern Ländern geleistet. So fand im Juni in Rom ein Kongress der europäischen Freitodbegleitungsorganisationen statt. Im Mai und im Dezember 13 schrieb ich einen Brief an François Hollande, den Französischen Präsidenten. Ich machte ihn auf schreckliche Missstände in seinem Land aufmerksam und bat ihn, sein Amtsantrittsversprechen der Legalisierung des begleiteten Freitodes nicht zu vergessen. Im Februar 14 hielt ich einen Vortrag in Sarlat. Frankreich war noch nie so nahe daran, den begleiteten Freitod zu legalisieren. Wir möchten mithelfen, dies zu erreichen, damit Ausländer nicht mehr in die Schweiz reisen müssen, um in Frieden und Sicherheit sterben zu können. Meine Briefe an den Französischen Präsidenten und seine Antworten können Sie auf unserer Website unter "Aktuelles" lesen.

Ich freue mich, Präsidentin des Vereines lifecircle sein zu dürfen und danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen

Frau Dr. med. Erika Preisig, Präsidentin der Organisation lifecircle / Eternal Spirit